

Bericht über die Reise im November 2021 nach Südafrika

Nach zwei Jahren konnten wir erstmals wieder unsere Projekte in Kapstadt und Stellenbosch besuchen. Das war sehr gut, um die Beziehungen aufzufrischen.

Als erstes besuchten wir das **Legacy Center** in Kayamandi/Stellenbosch, das uns durch seine ständigen kleinen Berichte während der schwierigen Zeit von Corona auf dem Laufenden hielt. Wir trafen Louise, die Leiterin von Legacy, Gwen – unsere Englischlehrerin – und die beiden Frauen, die die Anlaufstelle für körperliche und seelische Verletzungen der Kinder betreuen. Alle waren froh, dass wir nach 2 Jahren wieder bei Ihnen vorbeischauchen konnten. Andere Unterstützer aus England und Amerika trauten sich noch nicht zu einem Besuch nach Südafrika. Im Laufe der Gespräche erfuhren wir, dass die Unterstützung aus England praktisch bei Null angekommen war. Unterstützung aus Amerika erfolgte fast nur noch durch einige Kirchen, die jedoch sehr strenge Regeln um ihre Religion herum aufstellten. Die medizinische Abteilung, in der wir miteinander sprachen, war die erste Anlaufstelle für Kinder des Townships mit verschiedenen körperlichen und seelischen Krankheiten und wurden von hier aus zu Fachärzten weitervermittelt. Auf Termine müssen die Kinder meistens länger als 6 Monate warten. Der Staat unterstützt Kinder mit mentalen Problemen oder Kinder, die besondere schulische Betreuung benötigen nicht ausreichend. Hinzu kommt, dass geistige Probleme in der Bevölkerung nicht akzeptiert werden. Lehrer könnten am ehesten Anträge stellen, warten aber in der Regel zu lange mit einem Antrag.

Seit Corona gehen viele Schüler nur zwei Mal pro Woche zur Schule, um die großen Klassen mit über 50 Schülern zu halbieren. Die Lehrer schreiben dann zu positive Reports, um die Schüler in die nächste Klasse zu puschen. Folglich sammeln sich große Defizite an, auf die sich Legacy momentan konzentriert. Eltern melden mehr Schüler zur nachschulischen Betreuung an, seit Legacy viele Familien im Township mit Essenspaketen betreut. Die hohe Meldezahl bereitet Probleme, da Legacy nur Lerngruppen mit maximal 16 Kindern

betreuen darf. Legacy hat alle nachschulischen Programme gestrichen und konzentriert sich im Moment nur auf die Fächer Mathematik, Englisch und Sport, um ein Weiterkommen in der Schule zu ermöglichen. Insgesamt betreut Legacy während der Coronazeit 160 Kinder. Viele von ihnen erzählen von Spannungen und Stress in den Familien, da im günstigsten Fall nur noch eine Person in der Familie arbeitet – viele Jobs sind weggefallen – und das Geld vorne und hinten nicht reicht.

Unsere nächste Anlaufstelle war die **Stellenzicht High School** in Jamestown, wo wir der Schule geholfen haben ein Leseprojekt auf die Beine zu stellen. Unser Besuch war ein Abschiedsbesuch, da wir unsere Unterstützung nach 6 Jahren beenden wollten. Wie alle Schulen hatte auch diese Schule durch Corona mit der Organisation zu kämpfen. Nach dem Lockdown kamen 15% der älteren Schüler nicht wieder zur Schule zurück, um einen Abschluss zu machen. Dadurch wurden sie anfällig für kriminelle Einflüsse. Hinzu kam ein längerer Streik der Busunternehmen, auf die die Schüler angewiesen sind, um zur Schule zu kommen. Viele Familien verloren auch hier ihren Job, und die Aggressionen in den Familien nahmen zu. Während dieser Zeit förderte unser Verein die Anschaffung von 75 Büchern, die von allen Schülern gerne gelesen werden. Leider durften diese Bücher während des Lockdowns nicht ausgeliehen werden. Hinzu kommt, dass die Schüler auf den meisten Farmen kein Internet und keine Computer haben, über die die Schüler mit Lernmaterial versorgt werden können. Kopien mussten von den Lehrern persönlich bei den Schülern vorbeigebracht werden.

Abschließend zu diesem Projekt kann man sagen, dass der Einsatz verschiedener Personen vor Ort das Projekt auf einen guten Weg brachte und Erfolge bei den Schülern erzielt wurden. Obwohl noch kein neuer Sponsor gefunden wurde, soll das Projekt weitergeführt werden. Unserem Verein wurde sehr gedankt, und man will uns im nächsten Jahr das weiterführende Programm zuschicken.

Das Kinderheim **Christine Revell** freute sich sehr über unseren Besuch. Auch sie kämpften sich 2 Jahre durch Corona, was nicht einfach war, weil auch hier viele Sponsoren abgesprungen sind. Die Unterstützung aus England ist auch hier fast ganz eingebrochen. Ebenso brach die Hilfe von Volontären aus aller Welt zusammen. Zehn Mitarbeiter waren infiziert, und inzwischen sind 24 von 27 Mitarbeitern geimpft. Man nutzte die Zeit des Lockdowns, um am Gebäude Veränderungen durchzuführen. Der Bereich der Rezeption wurde umgestaltet. Zur Sicherheit wurden mehr Kameras angebracht. Teppichböden und Schränke in den Schlafräumen wurden erneuert. Die Kosten zur Führung des Heims sind nur schwer aufzubringen; dem Personal wurden Boni gestrichen. Zum Glück gab es viele Essens- und Kleiderspenden. Kürzlich klonte ein Unbekannter die alte Email-Adresse und zweigte für sich 10 000 Rand eines Spenders ab. Unter den 45 Kindern im Heim gab es einen Meningitisfall und verschiedene andere Infektionen. Ein einjähriger Junge erlitt einen Schlaganfall und kann bis heute nur auf seinen Knien rutschen. Es gibt mehr HIV-infizierte Kinder und viele Frühgeburten. Auf spezielle Behandlungen am Red-Cross-Kinderhospital müssen die Kinder 6 bis 12 Monate warten. Nach der Anschaffung von Uniformen fürs Personal werden die Kinder in den Kliniken gelegentlich bevorzugt behandelt. Beim Staat beantragte man die Teilnahme an einer Lotterie, um Hilfgelder zu bekommen. Fundraising wurde in kleinem Stil wieder aufgenommen.

Wir trafen die neue Leiterin von **The Homestead** in Woodstock im alten Aufnahmehaus unter den Autobahnbrücken in Kapstadt. Von dort leitete sie uns zu einem neuen Gebäude in Observatory, in dem 24 Jungen, die zur Schule gehen, leben. Hier können sie jetzt bis zum 21. Lebensjahr oder bis zum Ende einer Ausbildung bleiben. Fünf von den Jungen haben dieses Jahr ihr Matrik gemacht. Das größte Problem ist noch immer, legale Papiere für die Jungen, von denen viele aus dem Kongo kommen, zu bekommen.



**DEUTSCH-SÜDAFRIKANISCHER FÖRDERVEREIN
FÜR BENACHTEILIGTE KINDER**

In Kayelitsha leben 55 Jungen (Maximum wäre 65) zwischen 7 und 17 Jahren. Davon sind 9 in den letzten Monaten dort eingezogen, die älter als 14 Jahre und 3 die jünger als 14 Jahre alt sind. Viele Kinder sind in der Schule. Für diejenigen, die nicht in der Schule aufgenommen werden können, gibt es eine 15minütige Beurteilung über ihre schulische Eignung. Danach kommen sie auf eine Liste von mehr als 3000 Kindern und hoffen, einen Schulplatz zu erhalten. Da dieses aber praktisch aussichtslos ist, bietet The Homestead homeschooling an. Die Lehrerin ist angeblich ein großer Erfolg. Einer der 12 Jungen (17 Jahre alt) schreibt jetzt gerade seine Abschlussarbeiten und will in die Armee. Für diese Lehrerin sucht Homestead eine zusätzliche Hilfskraft. In Kayelitsha kämpft Homestead mit der Sicherheit. Es wurden alle Computer und ein Auto gestohlen. Danach wurde die Sicherheitsfirma gewechselt.

Insgesamt betreibt Homestead 7 Zentren, davon sind 2 Wohnstätten (Kayelitsha und Observatory) und 5 Drop-In-Centers.

Wir hatten den Eindruck, dass die neue Leiterin (sie hatte ihre Sekretärin neben sich sitzen) sich sehr auf ihre Mitarbeiterinnen verlässt. Es ist für uns die Frage, ob wir unsere Unterstützung in der bisherigen Form weiterführen sollen.

Neben dem Besuch unserer bestehenden Projekte waren wir auch auf der Suche nach neuen Projekten. In den letzten Monaten hatte uns Alicia, die frühere Leiterin von Christine Revell, bereits um Hilfe für Ihre neue Arbeitsstätte gebeten. Wir besuchten das Heim CTMSC in Kapstadt, welches sich um 22 12- bis 17jährige Jungen kümmert, die missbraucht oder von ihren Familien verlassen wurden. Diese Jungen werden dem Heim vom Erziehungsministerium zugewiesen. Die Jungen können dort bis zu ihrem 21. Geburtstag bleiben oder bis sie ihre Berufsausbildung abgeschlossen haben. Von den Jungen besuchen nur wenige eine Schule, da sie dort auf Grund ihrer langen Abwesenheit nicht eingruppiert werden können. Durch Heimschulung versucht man ihnen etwas Lesen und Schreiben zu lehren. Das

Adresse:
Deutsch-Südafrikanischer Förderverein
für benachteiligte Kinder
64625 Bensheim, Mierendorffstr. 27
Tel. 06251-76030
E-mail: Kinder-Suedafrika@t-online.de

Vorstand
Rosemarie Wennemer (Vorsitzende)
Sabine Nelles (stellvert. Vorsitzende)
Irmgard Wiegand (Schatzmeisterin)
homepage: www.Kinderhilfe-Suedafrika.de

Konto
Sparkasse Bensheim
BLZ 50950068
Kto.-Nr. 2073096

Gebäude ist sehr herunter gekommen. Alicia reparierte zuerst alles was mit Sicherheit zu tun hat. Nach und nach will sie auch das Innere renovieren, um den Jungen das Gefühl eines Heims zu geben. Vom Erziehungsministerium wird sie hier nicht unterstützt. Sie ist auf Spendengelder angewiesen. Im letzten Jahr hat unser Verein für die Jungen bereits Schuluniformen und Fußballkleidung gesponsert, nachdem Alicia uns verzweifelt angesprochen hatte. Einen Tag nach unserem Besuch schickte sie uns mehrere Vorschläge, wie wir dem Heim helfen können. Der Vorstand wird hierüber beraten.

Eine andere Organisation, die sich um Kinder und Jugendliche nach der Schule kümmert, ist **Usiko** mit Sitz in Jamestown bei Stellenbosch. Die Organisation versucht den Schülern zum Schulabschluss zu verhelfen und sie vor dem Abrutschen in die Kriminalität zu bewahren. Die Jugendlichen nehmen an wöchentlichen Workshops teil. Wilderness Camps werden angeboten, um das Selbstbewusstsein zu entwickeln und zu stärken. Wir trafen den Leiter dieses Projektes. Er erzählte uns über die Organisation und versprach uns, einen Vorschlag für unsere Hilfsmöglichkeiten zu unterbreiten. Dieser Vorschlag ist nun eingetroffen, und auch darüber wird der Vorstand beraten und beschließen.